

Fachtagung für niedergelassene Kinderärzte und Allgemeinmediziner

31. Mai 2017 in Dresden

Auf endgültigen Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (GB-A) vom Mai 2016 wurden die Richtlinien für die Früherkennung von Krankheiten bei Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres (Kinder-Richtlinie) zum September 2016 geändert. Demnach soll der Fokus nun – zusätzlich zu den somatischen Untersuchungen – auch auf die individuellen psychosozialen Belastungen des Kindes und seiner Familie gerichtet werden. Es wird verstärkt die Interaktion zwischen den primären Bezugspersonen und dem Kind beurteilt. Daraus soll eine bedarfsorientierte präventive Beratung der Eltern und eine Weitervermittlung an regionale Unterstützungsangebote der Frühen Hilfen resultieren. Nicht zuletzt soll dabei durch eine möglichst frühzeitige Erkennung von psychosozialen Belastungsfaktoren eine primäre Prävention von Kindeswohlgefährdung ermöglicht werden.

Zu diesen Richtlinienänderungen und den daraus neu erwachsenden Aufgaben für die Kinder- und Allgemeinärzte informierte eine Fachtagung am 31. Mai 2017 in der Sächsischen Landesärztekammer.

Das Projekt „Verstetigung des medizinischen Kinderschutzes in Sachsen“ entwickelte gemeinsam mit dem Gesundheits- und Jugendamt der Stadt Dresden und dem sächsischen Kinderschutzbund das Angebot dieses Fachtages, welcher mit 115 Teilnehmern aus Medizin und Jugendhilfe gut besucht war. Ziel des Fachtages war es, eine Informations- und Vernetzungsplattform für die sächsischen Kinderärzte zu bieten. Dabei stand die Verknüpfung mit dem Jugendamt und den Netzwerken Kinderschutz und „Frühe Hilfen“ im Vordergrund.

Mit Prof. Dr. med. Raimund Geene vom Fachbereich der Kindlichen Entwicklung und Gesundheit der Hoch-



Markt der Möglichkeiten

© SLÄK

schule Magdeburg/Stendal konnte dabei ein berufenes Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses gewonnen werden, welcher über die Hintergründe der Richtlinienänderungen der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern informierte. Er referierte, dass etwa jedes fünfte Kind mit erheblichen psychosozialen Belastungsfaktoren aufwächst, welche zudem mit fehlenden Schutzfaktoren korrelieren. Diese Familien seien auf vielen Ebenen von hoher Überlastung und generationsübergreifender Instabilität gekennzeichnet.

Durch Dr. med. Johanna Kunze, Chefärztin der Celenus Klinik Carolabad Chemnitz, konnte das dortige innovative Konzept der Therapie psychisch kranker Mütter unter Einbezug deren Kinder vorgestellt werden. Peripartale und postpartale psychische Erkrankungen werden dort interdisziplinär behandelt.

In Kurzreferaten wurden die Arbeit des Jugendamtes im Kinderschutzfall, rechtlich relevante Aspekte, Fallberichte aus der Konstellation Familienhebammen – Kinderarzt – Jugendamt und eine gelingende Kooperation zwischen Angeboten der Frühen Hilfen und niedergelassenen Pädiatern am Beispiel des Erzgebirgskreises vorgestellt.

Auch wurde auf die bereits bestehende Homepage www.kinderschutzmedizin-sachsen.de hingewiesen und über die Perspektive einer noch in Entwicklung befindlichen App zur Diagnostik eines Kinderschutzelfalles informiert.

Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ konnten den Teilnehmern zudem diverse Angebote, Projekte und Kooperationsmöglichkeiten der verschiedenen sächsischen Regionen dargeboten werden.

Dabei konnten sich die Teilnehmer über die Familienhebammen, die Aufsuchende Präventive Arbeit (APA) im Sinne der „Begrüßungsbesuche“ für Familien mit Neugeborenen und ambulante und stationäre Behandlungsangebote für drogenabhängige Mütter in Dresden und den sächsischen Kinderschutzbund informieren. Auch die Netzwerkkoordinatoren für „Frühe Hilfen“ und Kinderschutz, das Jugendamt, die insoweit Erfahrenen Fachkräfte (InsoFa's), sowie die Kinderschutzgruppen an sächsischen Kliniken konnten vorgestellt werden. Der Fachtag gilt für das Projekt „Verstetigung des medizinischen Kinderschutzes in Sachsen“ als Initialzündung für den nun anstehenden Projektbaustein.

In den kommenden Wochen und Monaten besuchen die Projektkoordinatoren die sächsischen Kinderärztestammtische, um die Vernetzung der Kinderärzte mit den Jugendämtern und den Angeboten des Netzwerkes „Frühe Hilfen/Kinderschutz“ in den jeweiligen Regionen zu unterstützen.

Juliane Straube-Krüger
Dipl.- Sozialpädagogin
Projektkoordination „Verstetigung des
medizinischen Kinderschutzes in Sachsen“
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
E-Mail: [juliane.straube-krueger@
uniklinikum-dresden.de](mailto:juliane.straube-krueger@uniklinikum-dresden.de)